FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Franckesche Stiftungen zu Halle

Des Hocherleuchteten Herrn Johann Arnds, Weiland General-Superintendentens des Fürstenthums Lüneburg Sechs Bücher Vom Wahren Christenthum

Arndt, Johann

Berlin und Halle, 1744

VD18 10809082

Das 53. Capitel. Trost wieder die hohen geistlichen Anfechtungen.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-201687

Visual Library

nur dis einige erkennen, daß du es seyest, der mich in diese Hölle führt, zu meiner Läuterung, und nicht zum Verderben. Und wann denn dis Gnaden-Feuer an mir sein Werck, was es thun solte, vollbracht, die Liebe der Welt und aller Eitelkeit in mir verzehret, Demuth und Gelassenheit gewircket; so bringe mich wieder hervor, daß ich meine Lust an deiner Gnade sehe, durch Christum JEsum unsern HErrn, Amen.

Das 53. Capitel.

Trost wieder die hohen geistlichen Anfechtungen.

Es. 41, 17. **Die Elenden und Armen suchen Wasser, und ist nichts da, ihre Zunge ist verdorret für Durst. Aber ich der HERR will sie erhören, ich der GOtt Israel will sie nicht verlassen.**

In diesem Sprüchlein tröstet der Heilige Geist alle hochbetrübte, traurige und angefochtene Hertzen, denen nach Trost dürstet, und denen nichts anders zu Sinne ist, sie müssen gar verzagen, GOtt habe sie gar verlassen und verstossen, wie der 88. Ps. v. 4. spricht: **Meine Seele ist voll Jammers, und mein Leben ist nahe bey der Hölle.** Dieselben sollen in ihren hohen geistlichen Anfechtungen folgende Haupt-Gründe des Trostes mercken und zu Hertzen nehmen:

1. Daß die hohen schweren Anfechtungen, traurige, schwermüthige Gedancken, Schrecken der Seelen, Angst des Gewissens uns nicht wiederfahren ohne GOttes sonderbaren Rath und gnädigen Willen, wie hart auch der Satan dem Menschen zusetzet. Denn GOttes Wort bezeuget, daß der Satan über keine Creatur, auch über die geringste nicht, einige Gewalt habe, auch nicht über ein Härlein, Matth. 10, 30. oder über einen Strohhalm. Denn alle Creaturen sind in GOttes Hand, und nicht in des Teufels Gewalt, Hebr. 1, 3. vielweniger hat er Gewalt über einen Menschen, es werde ihm denn von GOtt erlaubt und zugelassen, wie die Gergesenische Historia, Matth. 8, 32. und das Exempel Hiobs bezeugen, Hiob 1, 12.

Dieweil er nun nicht Macht hat über ein einiges Glied oder Härlein des Menschen: vielweniger über seine Seele, daß er dieselbe also ängste, quäle und peinige, ohne GOttes sonderlichen Rath und Willen. Darum der 34. Psalm v. 8. spricht: **Der Engel des HErrn lagert sich um die her, die ihn fürchten, und hilft ihnen aus.** Zach. 2, 5. **Ich will eine feurige Mauer um dich her seyn.** Psalm 17, 8. **Behüte mich, wie einen Aug-Apfel**

im

im Auge. Daher auch der 88. Ps. v. 7. 8. GOtt dem HErrn solche hohe Anfechtungen zuschreibt, als er spricht: Du hast mich in die Grube hinunter gelegt, in die Finsterniß und in die Tiefe. Dein Grimm drücket mich, du drängest mich mit allen deinen Fluthen. Ich leide deine Schrecken, daß ich schier verzage. Wie auch der 71. Psalm v. 20. solche Seelen-Angst GOtt dem HErrn zuschreibt: Du läßt mich erfahren viel und grosse Angst, und machest mich wieder lebendig, und holest mich wieder aus der Tiefen der Erden heraus. Und die Prophetin Hanna 1 Sam. 2, 6. schreibet alles GOtt dem HErrn zu: Der HErr tödtet und machet wieder lebendig. Er führet in die Hölle und wieder heraus. Denn wie GOttes Sohn erstlich in die Hölle muste, ehe er gen Himmel fuhr: Also machets auch GOtt mit seinen Gliedern, den wahren Christen. Und geschicht also: Wenn GOtt dem Menschen seine Sünde in seinem Gewissen offenbaret, und ihn empfinden lässet die Kraft und Macht der Sünde, den Stachel des Todes, den Fluch des Gesetzes, die feurigen Pfeile des Satans: So wird des Menschen Seele so hoch betrübet, und fället in so grosse Traurigkeit, daß sie alles menschlichen und Göttlichen Trostes beraubet wird, und will sich auch nicht trösten lassen, wie David sagt, Ps. 77, 3. Ihr düncket, es seyn ihr alle Creaturen zuwider. Es kan sie auch nichts erfreuen, sie achtet sich alles Trostes unwürdig, ringet mit der Verzweifelung, und kämpfet mit der Höllen, fühlet der Höllen-Angst. Das ist der rechte Höllen Stich, ja die Hölle selbst, die keinen Trost zuläßt, sondern da ist eitel Angst, Zittern und Zagen. Da hat denn GOtt warlich einen solchen Menschen recht in die Hölle geführet, nicht zwar leiblich, sondern geistlich nach der Seelen. Und gehet ihm gleich wie dem HErrn Christo am Oel-Berge, da er anfieng zu trauren, zittern und zagen, ja mit dem Tode zu ringen, Luc. 22, 44. Marc. 14, 33.

Warum aber GOtt solches bisweilen zuläßt, daß seine gläubigen Kinder, die in Christum getauft, Vergebung der Sünden haben, durch den Glauben sind gerecht gemacht, und zum ewigen Leben aufgenommen, vom leidigen Teufel so kläglich und jämmerlich mit schweren höllischen Gedancken angefochten, gequälet und zu geistlichen Märtirern gemacht werden, ist ohne Noth, daß wir darnach forschen, es soll uns gnug seyn, daß wir aus GOttes Wort versichert seyn, GOtt selbst habe uns diese Anfechtung zugeschickt. Was nun von GOtt kommt, das gereicht dem Menschen nicht zum Verderben, sondern zur Seligkeit, darzu denn alles dienen muß, was denen wiederfähret, die GOtt lieben, Röm. 8, 28. Doch

sind

sind auch etliche Ursachen geoffenbaret, warum der gnädige und treue GOtt seinen lieben Kindern solche hohe Anfechtungen wiederfahren läßt.

1) Daß wir die Kraft der Sünde, welche ist der Stachel des Todes, wie St. Paulus spricht: Der Stachel des Todes ist die Sünde, die Kraft aber der Sünde ist das Gesetz, 1. Cor. 15, v. 56. recht verstehen lernen, den Fluch des Gesetzes, den Zorn GOttes wieder die Sünde, und sein gestrenges Gericht und Gerechtigkeit, und die grosse Tyranney des Teufels; denn da hänget alles an einander, darüber der König Hiskia klagt, Es. 38, 14. da er winselt wie ein Kranich, und girrete wie eine Taube, da ihm um Trost sehr bange war.

2) Daß wir dadurch die Hoheit und Würdigkeit des Leidens Christi, und seine grosse Wohlthaten der theuren Erlösung erkennen lernen, daß er uns von der ewigen Höllen-Angst und Pein erlöset, durch seine Seelen Angst, Ps. 22, 2.

3) Daß wir dem Ebenbilde Christi ähnlich werden, Röm. 8, 29.

4) Daß wir die Kraft des Worts GOttes und den Göttlichen Trost darinnen schmecken lernen, Es. 28, 19. Die Anfechtung lehret aufs Wort mercken.

5) Daß wir Glauben, Liebe, Hoffnung, Demuth, Geduld üben lernen, auf daß unser Glaube köstlicher erfunden werde, denn das vergängliche Gold, durchs Feuer bewährt, 1. Petr. 1, 7.

6) Auf daß wir hernach desto kräftiger getröstet werden, wie St. Paulus spricht: Wie wir des Leidens Christi viel haben, so werden wir auch desto reichlicher getröstet werden, 2. Cor. 1, 5.

7) Auf daß wir im ewigen Leben desto herrlicher werden, Röm. 8, 17. Doch daß wir mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden.

Und wenn wir gleich diesen hohen Nutzen nicht wüsten, noch GOttes Rath verstünden; sollen wir uns daran genügen lassen, daß wir wissen, es sey also GOttes Wille, daß wir also versucht werden. Denn sind unsere Haare auf dem Haupte gezählet Matth. 10, v. 30. wie vielmehr will GOtt der HErr unsere Seele behüten, daß dieselbe nicht durch den Teufel in Verzweifelung gestürtzet werde. Daraus verstehen wir nun wohl, daß aus diesen Anfechtungen niemand erretten kan, denn GOtt allein durch Christum, der den Satan und die Welt überwunden, Joh. 12, 31. Cap. 16, 11. Darum allein bey Christo, und sonst bey keiner Creatur, Hülfe, Rath und Trost in diesen Nöthen zu suchen.

2. Sol-

2. Sollen wir die hohen Anfechtungen nicht ansehen, als Zeichen des Zorns GOttes, sondern als Zeichen der Gnaden, alldieweil uns GOtt in die Zahl derselbigen bringen und aufnehmen will, die er in dieser Welt so hoch versucht hat. Als da ist der heilige David, der im 18. Psalm v. 5. klaget: Des Todes Bande umfingen mich. Und im gantzen 88. Psalm klaget er über Seelen- und Höllen-Angst. Der Prophet Jeremias am 20, 17. wünschet, daß seiner Mutter Leib sein Grab gewesen wäre, und er nicht lebendig aus Licht wäre kommen, so dürfte er solch Unglück nicht sehen. Item, der heilige Hiob, der da spricht am 6. v. 2. Wenn man meinen Jammer auf einer Wage wägen möchte, so würde er schwerer seyn, denn der Sand am Meer, Cap 7, 15. Meine Seele wünschet erhangen zu seyn. Item, St. Paulus, welchen des Satans Engel mit Fäusten geschlagen, 2. Cor. 12, 7. Ja der Sohn GOttes selbst, wie zittert sein heiliger Leib! Wie zaget seine Seele! Wie ruft er: Mein GOtt, mein GOtt! warum hast du mich verlassen? Matth. 27, 46.

Aus diesen Exempel lernen wir, daß wir nicht die ersten seyn die mit so hohen Anfechtungen versucht und gequälet worden seyn, sondern daß es auch zuvor den allerhöchsten Heiligen wiederfahren sey. Daraus wir den Trost schöpffen sollen, daß wie jene in dieser Todes-Noth und Höllen-Angst nicht sind verlassen: Also werde GOtt uns auch erretten. Und gleichwie leibliche Kranckheiten, Verfolgungen und dergleichen, Zeichen der Liebe GOttes sind, dadurch uns GOtt seinem Sohn ähnlich machen wolle, und wir also solch leiblich Creutz Christo geduldig nachtragen müssen; wie vielmehr muß ein Zeichen der Gnaden seyn, und einer grossen zukünfftigen Herrlichkeit, wenn er nicht allein unserm Leibe, sondern auch der Seelen ihr Creutz auflegt, dieselbe läßt kämpfen und weidlich schwitzen, auf daß der Mensch an Leib und Seel leide, und seinem HErrn Christo deste ähnlicher werde. Denn gleichwie der heilige Leib Christi in seinem Leiden voller Schmertzen und Kranckheit war vom Haupt bis auf die Fußsolen, und seine allerheiligste Seele voll Jammers, Traurens und Zagens: Also muß sein geistlicher Leib, alle seine geistliche Glieder und Gläubigen dieses Schmertzens innerlich, und äusserlich theilhaftig werden, auf daß auch sein gantzer geistlicher Leib voller Schmertzen werde, gleichwie er war in seinem Leiden. Und das meynet St. Paulus, als er spricht, Col. 1, 24. Ich erstatte an meinem Fleisch, was noch mangelt an den Trübsalen des Leibes Christi. Bist du nun ein wahres Glied an dem geistlichen Leibe Christi, so muß du die Schmertzen mit tragen, auf daß erstattet werde, was noch mangelt an den Trübsalen, auf daß sie voll wer-

werden. Darum wir uns der Trübsalen, freuen sollen, weil dieser Zeit Leiden nicht werth ist der Herrlichkeit, die an uns soll geoffenbaret werden, Röm. 8, 18. Daß wir derowegen in solchen hohen Anfechtungen den väterlichen Zorn GOttes lernen mit Geduld tragen, Mich. 7, 9. und der Hülffe GOttes erwarten, mit Gebet nicht müde werden, sondern gedencken: Diß ist die Zeit des Zorns, wie es sich ansehen läßt; die Gnaden-Zeit wird auch kommen, wenn der Zorn aus ist, Es. 54, 8.

3. Soll uns das hertzlich trösten, daß in solchem schweren Seelen-Kampf und Streit der HErr Christus uns den Sieg hat verheissen und zugesagt, obs wol hart zugeht, wie der HErr spricht, Joh. 14, 30. Siehe, es kommt der Fürst dieser Welt, und hat nichts an mir, Cap. 16, 33. Seyd getrost, ich habe die Welt überwunden. Denn gleichwie Davids Sieg wider den Goliath des gantzen Israels Sieg war, 1. Sam. 17, 31. Also ist Christi Sieg aller Gläubigen Sieg, Offenb. 12, 10. 11. Nun ist das Heil, und die Macht, und das Reich unsers GOttes und seines Christus worden, weil der verworfen ist, der sie verklaget Tag und Nacht vor GOtt, und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut, und durchs Wort ihrer Zeugniß. Und obwol der Teufel, der Satan, die Angefochtenen mit diesen feurigen Pfeilen scheust, und ihnen einbläset: Du bist verdammt und verloren, GOtt hat dich verstossen, du bist mein, höre auf zu hoffen, zu gläuben, zu beten, es ist aus; so sprich: Höre Teufel, du hast nicht Macht, mich zu verdammen, das Gericht ist dir nicht befohlen, oder das Urtheil zu sprechen, wer verloren oder verdammt seyn solle; sondern die Gläubigen sollen die Welt und die Teufel am Jüngsten Tage richten, 1. Cor. 6. v. 3. Ja der Sohn GOttes hat den Fürsten dieser Welt schon gerichtet, Joh. 16, 11.

4. Ob man wol der greulichen Lästerung des Satans sich nicht erwehren kan, welches man neñet den Läster-Geist, dennoch weils erstlich wider des Menschen Willen geschicht, und zum andern der Mensch zwar darwider strebet mit Seufzen, Gedancken, Beten, mit Hertzen und Mund sich wehret, kan aber nicht, und muß die Lästerung leiden; so soll er diesen Trost mercken, daß ihm GOtt diese Lästerung nicht zurechnet: Weils wider seinen Willen geschicht, so sind die Lästerungen nicht sein, sondern des Teufels, er muß es nur leiden, wie David klagt im 77. Psalm v. 11. Ich muß das leiden, die rechte Hand des HErrn kan alles ändern. Denn solche Lästerung ist ein Leiden der Seelen, nicht ein Werck der Seelen, darum rechnets GOtt nicht zu. Denn es gehet, gleich als

wann

wann die Feinde vor der Stadt Feuer hinaus schiessen, das kan man nicht wehren, man muß sie ihren Muthwillen treiben lassen; aber dem Feuer wehren, wie man kan. Und wie Hiskia dem Rabsace nicht wehren kunte seine Lästerung: Es. 36, 11. Also kan man auch dem Satan nicht wehren, daß er nicht ausspeye solche höllische Funcken. Daß laß deine Seele leiden mit Schmertzen und Seufzen; redet aber die Lästerung nicht aus, sondern halt deinen Mund zu, wie Jeremias, Klagl. 3, 29. und dämpfe das inwendige Feuer, daß es nicht ausschlage. Ja, weil solche Anfechtungen wider deinen Willen geschehen, so ist noch vorhanden der kämpfende Glaube, der wider die Anfechtung streitet.

5. So ist das noch ein grosser Trost, wenn noch ein Seufzerlein im Hertzen ist, das nach GOtt seufzet, und noch ein Wörtlein oder Sprüchlein aus GOttes Wort vorhanden ist. Denn das ist noch das kleine Fünklein des Glaubens und Geistes, so da ist als ein glimmendes Töchtlein, das wird GOtt nicht auslöschen lassen, Es. 42, 3. sondern in der grösten Schwachheit erhalten. Das ist eine gewisse Probe, daß der Heilige Geist noch da ist, wiewol tief verborgen. Denn gleichwie der Leib noch nicht todt ist, wenn sich das Hertz und Othem noch reget: Also ist der Geist GOttes und Glaube noch nicht gäntzlich hinweg, wenn nur noch ein kleines dunckeles Seufzerlein und ein Wörtlein GOttes vorhanden ist. Denn das ist noch das geistliche innerliche Leben der Seelen, die noch nicht gäntzlich todt ist. Und damit muß man so lange vorlieb nehmen, bis der freudige Geist wiederkommt, und die Seele wieder gäntzlich gesund wird. Denn ich setze den Fall, es könte ein Mensch nicht mehr beten, ja auch nicht mehr seufzen, ja auch nicht mehr ans Gebet dencken, da scheinets wol, als wäre es alles aus: Dennoch wenn ihm angst und bange darnach ist, wolte gern beten, kans aber nicht, thut ihm wehe in seinem Hertzen, und das ist seine gröste Plage und Angst, daß ers nicht kan; so betet er doch damit, daß ers klaget, er könne es nicht, und daß es ihm innerlich wehe thut, daß er nicht kan beten, und daß es ihm hertzlich leid ist. Eben damit betet er am heftigsten. Und das ist das unaussprechliche Seufzen des Geistes, Röm. 8, 26. Und da wirds wahr, was Esaias gesagt hat am 41 Cap. v. 17. Die Armen und Elenden suchen Wasser, und ist nichts da, ihre Zunge ist verdorret für Durst. Aber ich der HErr will sie erhören, ich der GOtt Israel will sie nicht verlassen.

6. Obgleich ein Hertz noch so hart angefochten und elend ist, so bezeuget doch GOttes Wort, daß GOtt in ihm wohne, und nicht der Satan. Der Satan ist draussen, darum stürmet er, als ein

Feind,

Feind, dein Hertz mit seinen listigen Anläufen. 1 Joh. 4, 4. Der in uns ist, ist grösser, denn der draussen in der Welt ist Und Es. 41, 10. Fürchte dich nicht, ich bin bey dir. Weil nun diese Seelen Noth das allergröste Elend ist, das einem Menschen wiederfahren kan, und aber GOtt verheissen hat, daß er die Elenden ansehe, ja bey ihnen wohne, und Christum gesandt habe, den Elenden zu predigen, und alle Traurigen zu trösten, Es. 57, 15. Cap. 61, 2. Cap. 66, 2. und auch der Sohn GOttes Matth. 11, 28. solche Elende zu sich ruft, so soll keiner in solchem Elend verzagen. Denn solche Leute hat GOtt befohlen zu trösten, Es 35, 3. 4. Stärcket die müden Hände, erquicket die strauchelnde Knie, sagt den verzagten Hertzen: Seyd getrost, fürchtet euch nicht. Und GOtt hat gesagt: Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Und Paulus sagt 2. Cor. 12, 10. Wenn ich schwach bin, so bin ich starck. Ja, es ist doch noch GOttes Gnade bey dem Menschen, wenn ihn gleich des Satans Engel mit Fäusten schlägt, 2 Cor. 12, 7. Denn eben zu der Zeit sprach GOtt zu Paulo: Laß dir an meiner Gnade genügen, Vers 9.

7 So hat man kein Exempel, daß GOtt jemals einen Menschen in solchem Elende und hohen Anfechtungen hätte verlassen, sondern vielmehr Zeugniß, daß wenn GOtt einen Heiligen im Ofen des Elends wohl geläutert und geschmoltzen, Es. 48, 10. die Erlösung gar gewiß darauf erfolget ist. Und das ist ein grosser Trost, daß wenn das Prüfe-Stündlein aus ist, und der Mensch die Probe ausgehalten, gewiß die Erlösung kommen wird. Denn wenn die Zeit der Trübsal ein Ende hat, so komt die Freude überschwenglich. Hiob 5, 17. sq Selig ist der Mensch, den GOtt strafet. Darum wegere dich der Züchtigung des Allmächtigen nicht; denn er verletzet und verbindet, er zerschmeist, und seine Hand heilet. Aus sechs Trübsalen wird er dich erlösen, und in der siebenden wird dich kein Ubel rühren. Er führet in die Hölle, und wieder heraus. Darum soll kein Mensch verzagen in seinen hohen Anfechtungen, sondern eine kleine Zeit lernen des HErrn Zorn tragen, Mich. 7, 9 bis die Sonne der Gnaden wieder aufgehet. Denn den Gerechten gehet immer das Licht wieder auf im Finsterniß, und Freude den frommen Hertzen, Ps. 112, 4. Ps. 97, 11.

8. Taulerus zählet die hohen Anfechtungen unter sondere Gaben GOttes, und beschreibet sie also: In grossen Anfechtungen nimt GOtt alles dem Menschen, was er ihm zuvor gegeben hat, und will den Menschen recht in sich selbst zum Grunde weisen, und will, daß der Mensch sehe und erkenne,

was er von ihm selbst habe und vermöge, und wie er sich in dieser Entziehung seiner Gnade halten wolle. Hie wird recht der Mensch vom Grunde gelassen, daß er nicht weiß von GOtt, noch von Gnade, noch von Trost, noch von allem, daß er je zuvor gehabt. Denn es wird ihm alles entzogen, verborgen und genommen, daß der Mensch denn nicht weiß, wo er sich hinwenden oder kehren soll. In dieser Entziehung ist dem Menschen hoch von nöthen, daß er sich könte halten, als es GOtt von ihm haben will, daß er sich könte lassen dem freyen Willen GOttes und seinem Urtheil. Es ist wohl ein grosses, daß die heiligen Märtirer ihr Leben durch GOttes Willen gelassen haben, denn sie hatten GOttes Trost von innen, daß sie alle Marter für ein Gespött hielten, und frölich sturben; aber es ist kein Leiden diesem gleich, wenn man GOttes und seines Trostes entbehren muß, denn das gehet über alle Dinge. Denn hie stehet im Menschen wieder auf alles Unglück und Gebrechen, und Anfechtung, die der Mensch zuvor überwunden hat, die fechten den Menschen wieder an, in der allerschwersten Weise, vielmehr, denn da der Mensch in Sünden lag. Hie solte sich der Mensch demüthiglich leiden, und sich dem Göttlichen Willen lassen, so lang als es GOtt von dem Menschen haben wolte. Solche Leute nennet auch Taulerus die geistlichen Märtirer, denn sie werden alles geistlichen Trostes beraubet, daß sie nicht wissen, wohin sie sich kehren sollen, und werden sehr gepeiniget inwendig, weñ sie sehen, daß andere Menschen Gnade und Gaben des Trostes haben, die sie nicht haben, und meynen allezeit, es sey ihre Schuld, daß sie die Gnade auch nicht haben. Und ob sie gleich mehr Fleiß dazuthun, so werden sie doch inwendig imer dürrer, und auswendig härter denn ein Stein, und können unterweilen keine Gedult haben, und werden also mehr mißtröstig und gepeiniget, und ihnen düncket, sie erzürnen GOtt in allen Dingen, und das ist ihnen von Hertzen leid. Endlich begeben sie sich in die Gedult, wiewol es ihnen schwer wird, und leiden sich, bis es GOtt wandelt, denn sie sehen wohl, daß sie nicht förder mögen kommen. Und dadurch werden sie den Heiligen gleich in einer viel edlern Weise, denn so werden sie Christo ähnlicher, dessen Leben voll war des Leidens. Diese geistlichen Märtirer sind die Aermesten unter allen, so da leben, nach ihren Gedancken, aber vor GOtt sind sie die Reichesten; sie sind die Allerfernesten von GOtt nach ihren Gedancken, und sind doch GOtt am allernähesten; sie sind nach ihren Gedancken die Allerverworffensten von GOtt, und sind doch die Allerauser-

kohr-

Lohrnesten. Sie sind nach ihrem Empfinden GOtt die Allerungetreuesten, wiewol sie ihm die Allergetreuesten und Ernsthaftesten sind, seine Ehre zu befördern und seine Unehre zu hindern, denn darum leiden sie. Sie befinden sich angefochten mit mancherley Dingen, darein sie nicht verwilligen wollen, welches ihnen ein schwerer Leiden anthut, denn daß sie des natürlichen Todes sterben sollen. Denn sie wollen gern ihr Gebrechen überwinden, und die Tugend üben, und können doch nicht: das macht ihnen ein grosses Leiden und inwendige Bekümmerniß, als ob sie höllische Pein litten, und das kommt ihnen von grosser Treue und Liebe, so sie zu GOtt tragen, wiewol sie dasselbe an ihnen selbst nicht wissen. Sie halten sich für die allerbösesten Menschen, die in der Welt seyn, und sind die Allerreinesten vor GOtt.

Darum sollen sie in stiller Geduld und Sanftmuth auswarten, denn leiden sie es nicht geduldig aus, so verlängern sie es. Denn nach dieser finstern Nacht kommt ein klares Licht, welches sie hoch erfreuet in der Liebe GOttes, daß sie es nicht aussprechen können, gleichwie sie zuvor ihre Traurigkeit nicht haben können aussprechen.

Gebet, Vorbitte zu GOtt vor Angefochtene.

Nachdem es dir, mein GOtt, vielmahls gefällig ist, nach deinem unerforschlichen allweisen und heilsamsten Rath, deine Gläubigen mit hohen geistlichen Anfechtungen zu belegen, um sie darinnen die Kraft und Macht der Sünden, den Stachel des Todes, den Fluch des Gesetzes, die feurigen Pfeile des Satans empfinden zu lassen: darüber sie in solche Betrübniß und Traurigkeit der Seelen verfallen, daß weder Göttlicher noch menschlicher Trost bey ihnen etwas haften will, also daß sie schier verzweifeln möchten; so bitt ich dich, barmhertziger Vater, du wollest solche Elende und Betrübte, wo die auch seyn mögen in ihrer Angst und Noth nicht lassen verzagen, sondern ihnen durch deinen Heiligen Geist kräftiglich vorhalten, daß solches ihr zugeschicktes Elend von dir, ihrem liebreichen Vater, herkome, und sie dennoch deine lieben Kinder seyn und bleiben; daß du, HErr, sie so viel und grosse Angst erfahren lässest, jedoch nach deiner gnädigen Verheissung sie wieder lebendig machen, und aus der Tiefe der Erden herauf holen wollest; und daß es dein gnädiges Wohlgefallen, sie auf einem solchen Angst-Wege, und nicht anders, in den Himmel zu führen: damit sie deinen väterlichen Zorn mit Geduld ertragen, und deiner Hülfe ungezweifelt erwarten mögen. Solches gib und verleihe um deines Sohnes, unsers liebsten Heilandes und Seligmachers willen, Amen!